

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 137 (1986)
Heft: 1

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochschulnachrichten

Professor Hellmut Kühne 75 Jahre

Am 8. Januar 1986 vollendete Hellmut Kühne sein 75. Lebensjahr bei guter Gesundheit und nach wie vor grosser Schaffenskraft.

Professor Kühne war von 1942 bis 1976 Vorsteher der Abteilung Holz der EMPA-Dübendorf. Seit 1949 war er Lehrbeauftragter an der ETH, zunächst für die Architekturabteilung, später auch für die Forstabteilung. Thematischer Schwerpunkt seiner Vorlesungen war der Baustoff Holz und seine Anwendungen. 1965 ernannte ihn die ETH zum Titularprofessor. In Forschung, Lehre und Materialprüfung erwarb sich Professor Kühne den Ruf eines hervorragenden und äusserst vielseitigen Fachmannes. Sein spezielles Interesse galt unter anderem folgenden Gebieten: feuchtphysikalische und mechanisch-technologische Eigenschaften des Holzes und der Holzwerkstoffe, Technologie der Leimverbindungen, angewandter Holzschutz im Bauwesen, bauphysikalische Probleme im Hochbau und von Bauteilen (wie Fenster, Aussenwänden); über diese und andere Themen publizierte er an die 100 Fachartikel.

In den letzten Jahren hat sich Professor Kühne vermehrt seiner jahrzehntelangen Liebhaberei, den japanischen Holzschnitten, gewidmet, die er professionell sammelt. Vor kurzem hat er ein eigenes, international beachtetes Standardwerk über dieses Gebiet fertiggestellt.

Seine Freunde und Kollegen aus der Holzszene wünschen ihm und seiner Frau für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg und Freude bei seinen längst nicht mehr hobby-mässigen Aktivitäten. *J. Sell*

Promotion

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich hat Karl Stephan Buchmüller mit «holzkundlichen Untersuchungen von Buchen verschiedener Regionen in Hinsicht auf die Imprägnierbarkeit» promoviert. Referent: Prof. Dr. H. H. Bosshard; Korreferenten: Prof. (em.) Dr. O. Wälchli und PD Dr. L. Kucera.

Rücktritt von Dozent Forstingenieur Wolfgang Schwotzer an der ETH Zürich

Infolge Erreichens der Altersgrenze tritt Dozent Wolfgang Schwotzer auf den 31. Januar 1986 in den wohlverdienten Ruhestand. Nach Absolvierung des Studiums an der Forstfakultät Tharandt der Technischen Hochschule Dresden (1950) arbeitete er als Wissenschaftler in der Standortserkundung in Eberswalde; im Frühjahr 1958 flüchtete er mit der Familie in die Bundesrepublik Deutschland. Auf den 1. Juni 1958 wurde er zum Unterrichts-Assistenten an das neu gegründete Institut für forstliche Betriebswirtschaftslehre der ETH gewählt, 1961 zum Oberassistenten und 1976 zum wissenschaftlichen Adjunkten befördert. Seit dem Jahre 1965 wurde ihm die Lehrtätigkeit im forstlichen Rechnungswesen an der Abteilung für Forstwirtschaft anvertraut.

Über ein Vierteljahrhundert lang beschäftigte sich Wolfgang Schwotzer, seiner wissenschaftlichen Veranlagung entsprechend, mit praktisch allen Problemen der Forstökonomie im weitesten Sinne. Als eine seiner Haupttätigkeiten befasste er sich mit der forstlichen Betriebswirtschaftslehre, im speziellen mit Theorie und Praxis des Rechnungswesens. Während 20 Jahren hat er den Studenten des 4. Semesters das Verständnis für das forstliche Rechnungswesen – einer eher trockenen Materie – auf didaktisch geschickte Art beigebracht. Der Lehrerefolg blieb nicht aus, hat doch das Rechnungswesen in den Forstbetrieben einen erfreulichen Aufschwung genommen. Enge Kontakte – die er sich immer wünschte – mit den Studenten bekam er bei deren Betreuung für die Ausarbeitung ihrer selbständigen Arbeiten in der Betriebswirtschaftslehre. Hier kamen seine Eigenschaften – fundiertes Wissen, wissenschaftliches Denken, Geduld, Hilfsbereitschaft, Wohlwollen gegenüber den Jüngeren – zur Geltung und trugen dazu bei, bei vielen Studenten das Interesse am wirtschaftlichen Geschehen im Forstbetriebe zu wecken. Seine Beratungstätigkeit auf betrieblicher, kantonaler und Bundesebene im Sektor Rechnungswesen halfen mit, Unterricht und Forschung immer praxisnah zu gestalten.

Seine Forschungstätigkeit umfasste zudem noch weitere Gebiete der Ökonomie. Meist handelte es sich um «Arbeiten im Team» von

Wissenschaftlern. Erinnerung sei an die Untersuchung über Rehwildschäden, das Forstpolitische Programm, die Sägerei-Untersuchung, Verbesserung der schweizerischen Forststatistik, Gutachten über grössere Forstbetriebe, Vereinheitlichung des Rechnungswesens usw. Oft blieb er hier (allzu) bescheiden im Hintergrund, löste die Teilaufgaben mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, leistete aufbauende Kritik, wies auf Lücken in der Argumentation und auf logische Zusammenhänge hin. Sein überaus breites Wissen kam bei diesen Forschungsaufgaben zur Geltung.

Wolfgang Schwotzer tritt in den verdienten Ruhestand; sein Einfluss auf den Fortschritt in der forstlichen Betriebswirtschaftslehre ist augenscheinlich. Viele Praktiker, aber auch seine Kollegen an der ETH sind ihm dankbar und wünschen ihm und seiner Familie das Beste für die Zukunft.

Hermann Tromp

Bund

Internationale Arbeitstagung «Auswirkungen der Luftverschmutzung auf den Wald», Freiburg i. Br.

Die Europäische Forstkommision der FAO hat im Dezember 1983 den von einer Arbeitsgruppe erstellten Bericht «Auswirkungen der Luftverschmutzung auf den Wald» zustimmend zur Kenntnis genommen und den Auftrag erteilt, das Problem weiter zu verfolgen. Die Thematik wurde auch von der Arbeitsgruppe «Auswirkungen» der Genfer Konvention gegen weiträumige, grenzüberschreitende Luftverschmutzung aufgenommen. Im Juni 1984 hat eine von den beiden Organisationen einberufene Ad-hoc-Arbeitsgruppe ein Rahmenkonzept für ein international koordiniertes Überwachungsprogramm vorgeschlagen. An der Sitzung vom 2. bis 4. Oktober 1985 sollte das Konzept verfeinert und ein definitiver Vorschlag verabschiedet werden.

An der Arbeitstagung waren alle west- und nordeuropäischen Staaten mit Ausnahme von Irland, Island und Portugal vertreten. Von den Mittelmeerländern hatten Italien und Spanien und aus Osteuropa Ungarn und die Tschechoslowakei Delegierte entsandt. Im weiteren waren Kanada und die USA vertreten.

Aufgrund der Berichte der Delegierten liegt das Schwergewicht der Waldschäden in Mitteleuropa (D, CH, A) und in osteuropäischen Staaten. Es kam einmal mehr zum Ausdruck,

dass nicht alle Länder von der Schadstoffhypothese überzeugt sind (USA, UK). Immerhin wurde wenigstens mit Ausnahme vielleicht der USA von allen Vertretern die Möglichkeit solcher Auswirkungen nicht mehr ausgeschlossen. Andererseits wurde aber in vielen Voten die Frage gestellt, wie weit die gängigen Schadenaufnahmen wirklich Luftverschmutzungseffekte wiedergeben. Deutlich wurde auch, dass die Bewirtschaftungsmethoden unterschiedlich sind und dass diese die Situation in den einzelnen Ländern beeinflussen können.

Es wurden acht technische Ebenen diskutiert:

- a) Data processing
- b) Messung der Luftverschmutzung und Deposition
- c) Methode zur Bestimmung der Kronendichte
- d) Nadel- und Blattanalyse
- e) Bestimmung von Wachstums- und Ertragsverlusten
- f) Bodenklassifikation und Analyse
- g) Erhebungen auf Dauerbeobachtungsflächen
- h) Luftbilderhebungen mit IR-Techniken

Konkrete Empfehlungen wurden nur zu den Punkten c, d, f und g verabschiedet.

Die Schadenerfassung (Kronenverlichtung) nimmt das gebräuchliche System auf. Ein Punkt in der Diskussion bildete die Vergilbung, die weiterhin von der Verlichtung getrennt ausgewertet werden soll.

Die Dauerbeobachtungsflächen enthalten als Basiserhebungen eine detaillierte (halbjährliche) visuelle Schadenerfassung. Daneben wird empfohlen, möglichst viele weitere Erhebungen, insbesondere auch über den Zusammenhang Luftverschmutzung-Waldschäden, auf diesen Flächen zu konzentrieren. Die Dauerbeobachtungsflächen bilden das wichtigste und zuverlässigste Element in der ganzen Schadenerfassung, weil sie eine grösstmögliche Kontinuität, Nachvollziehbarkeit und Dokumentation des Schadenverlaufs ermöglichen. Zudem bilden sie die Grundlagen für methodische Fragen und für die Untersuchung von Zusammenhängen zwischen Schadenmerkmalen und anderen Faktoren wie Zuwachsverminderung, Nadel-, Boden-, Wurzelanalysen usw.

Für die Nadel- und Bodenanalysen wird ein Vorgehen vorgeschlagen, das auf Eichung mit Standardreferenzmaterial mit zertifizierten Gehalten beruht.

Im Rahmen der Konvention gegen weiträumige, grenzüberschreitende Luftverschmutzung wird nun eine feste Arbeitsgruppe gebildet, die für das Programm verantwortlich ist.

Die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechoslowakei wurden als Koordinationszentren für West- und Osteuropa bestimmt. Für die Kosten bis 1987 wurde vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen ein Betrag in der Grössenordnung von 200 000 Dollar in Aussicht gestellt.

Das Programm soll den Ländern eine gewisse Freiheit (zum Beispiel Dichte des Stichprobennetzes) belassen, damit sie sich ihrer spezifischen Situation anpassen können. Es ist auch für die Schweiz nicht zuletzt im Hinblick auf die Weiterführung der Sanasilva-Erhebungen nach 1987 von Bedeutung.

Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz
R. Volz

Kantone

Bern

Als Nachfolger von Jacques Schneider ist auf dem Berufungsweg Franz Peyer, bisher Kreisoberförster im Kanton St. Gallen, zum Oberförster und Liegenschaftenverwalter der Burgergemeinde Burgdorf mit Stellenantritt auf den 1. April 1986 und Amtsantritt 1. Mai 1986 ernannt worden. Jacques Schneider tritt auf diesen Zeitpunkt nach 19jähriger Tätigkeit für die Burgergemeinde in den Ruhestand.

Solothurn

Am 1. September 1985 trat Ernst Bischof nach 32jähriger Tätigkeit als Kreisoberförster des Forstkreises IV zurück. Als Nachfolger wählte das Volk des Bezirkes Thal Forstingenieur Urs Allemann, von Welschenrohr, wohnhaft in Balsthal.

Am 1. Juni 1986 wird Hans Spielmann nach 25jähriger Tätigkeit als Kreisoberförster des Forstkreises II, Bucheggberg, in den Ruhestand treten. Das Volk des Bezirkes Bucheggberg wählte als Nachfolger Forstingenieur Ueli Stebler, von Lüterkofen, wohnhaft in Lüterkofen.

Valais

M. Christian Werlen a été nommé au poste adjoint à l'Inspection cantonale des forêts en remplacement de M. Alain Christe qui a pris sa retraite pour raison de santé.

Zürich

Werner Schärer, ehemals Assistent im Fachbereich Forstökonomie und Forstpolitik der ETH Zürich, trat auf den 1. Oktober 1985 ins Kantonale Oberforstamt Zürich über. Herr Schärer, der diesen Herbst sein Zweitstudium als Jurist an der Universität Zürich mit dem Lizentiat abschloss, wird sich vor allem mit forstrechtlichen Problemen, aber auch konzeptionell mit der Aus-, Weiter- und Fortbildung befassen. Daneben wird er mit Spezialaufgaben betraut werden.

EAFV

Dia-Serie Nadelpilze

Die Gruppe Phytopathologie hat eine Dia-Serie mit 24 Schadbildern und Lupenaufnahmen von Nadelpilzen (ohne Hochlagenkrankheiten) an Fichte, Föhre und Douglasie zusammengestellt. Die Dia-Serie kann für Fr. 40.—bezogen werden. Bestellungen bis 15. Februar 1986 an: Dr. Ursula Heiniger, EAFV, 8903 Birrimsdorf.

Trockenheit und Waldsterben

Von Ende Juni bis Ende Oktober dieses Jahres herrschte in weiten Teilen der Schweiz eine anhaltende Trockenheit. Sicher ist, dass der Wassermangel für alle Baumarten einen zusätzlichen Stress bedeutet.

Die Wirkungen des Wassermangels auf den Wald sind sehr vielfältig und vernetzt. Je nach Ort, Gestein, Hangneigung, Höhe des Grundwasserspiegels usw. können sie beträchtliche Unterschiede aufweisen.

Wasserstress

Als Folge öffnen sich die Spaltöffnungen (Stomata) der Blätter und Nadeln nur unvollständig, auch wenn Licht und Wärme durchaus genügen würden. Spaltöffnungen entlassen Wasser und Sauerstoff aus der Pflanze — durch die Stomata gelangt aber auch das zur Zuckerbildung notwendige Kohlendioxid ins Blatt. (Zucker ist der Grundbaustein für alle weiteren organischen Substanzen.) Einerseits vermindert die dürstende Pflanze richtigerweise den Wasserverlust, andererseits ist aber die Wasserrabgabe (Transpiration) der Motor für vielfäl-

tige Stofftransporte, insbesondere der anorganischen Nährstoffe aus dem Boden. Reduktion der Wasserabgabe und gleichzeitig Verminderung der Kohlendioxidaufnahme bedeutet daher Einschränkung der Produktion, reduziertes Wachstum.

Verhängnisvoll: Lähmung der Spaltöffnungen

Geschlossene Spaltöffnungen hätten jedoch den Vorteil, dass weniger Schadstoffe aus der Luft ins Blattinnere gelangen, Immissionsschäden sich also weniger bemerkbar machen. Dies gilt aber nur, wenn die Stomata normal auf Wasserstress reagieren, sich also schliessen. Begasungsversuche an der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) in Birmensdorf durch Th. Keller und Mitarbeiter zeigten aber, dass die Spaltöffnungen von Nadelbäumen sowohl durch hohe Ozonkonzentrationen als auch durch geringe Mengen von Schwefeldioxid gelähmt werden und dann nur noch träge auf wechselndes Licht- und Wasserangebot reagieren.

Jetzt besteht die Gefahr, dass die Stomata bei Wassermangel nicht mehr richtig schliessen, die Bäume übermässig viel Wasser verdunsten und Trockenschäden erleiden (der eiweiss-haltige Zellinhalt schrumpft irreversibel, kann also bei späterer, wieder genügender Wasserversorgung nicht mehr zum Leben erweckt werden). Dort, wo Bäume durch Immissionswirkung bis zur Stomata-Lähmung gestresst waren, erleiden sie durch die Trockenheit zusätzliche und irreparable Schäden.

Schlechtes Austreiben im Frühjahr 1986

Die langandauernde Trockenheit, verschärft durch abnormale Temperaturen im Juli und September 1985, lässt befürchten, dass die Bäume weniger Reservestoffe anlegen konnten. Diese Vorräte benötigen sie für den Austrieb im nächsten Frühjahr. Beobachtungen in Waldschadengebieten lassen darauf schliessen, dass Bäume, die unter Trockenheit und unter Nähr- und Reservestoff-Mangel leiden, den Neuaustrieb auch auf Kosten älterer Assimilationsgruppen vornehmen. Diesen werden dabei die benötigten Aufbaustoffe in so grossem Ausmass entzogen, dass sie absterben und vorzeitig abfallen.

Es muss befürchtet werden, dass in den am stärksten betroffenen Gebieten das Austreiben der Knospen nur unvollständig erfolgen wird und dass die Blätter und Nadeln zu klein blei-

ben werden. Prekärer ist die Situation für Laubbäume: Mit dem beginnenden Laubfall im Oktober haben sie den diesjährigen Lebenszyklus und damit die Reservebildung abgeschlossen, Nadelbäume könnten bei feuchter und milder Herbst- und Winterwitterung einen Teil der verpassten Reservestoffbildung noch nachholen.

Hans Turner

Schweiz

Lignum

Der Vorstand der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Lignum, hat anlässlich seiner Sitzung vom 14. November 1985 Cyrill Thummel, Holzfachmann und Mitinhaber der Firma Thummel AG in Aesch BL, als neues Mitglied der Geschäftsleitung gewählt. Diese Neuwahl wurde notwendig, weil Heinz Schmidt nach 12 Jahren Mitarbeit in diesem Gremium den Wunsch geäussert hat, von seinem Amt zurückzutreten.

Kurs für Berufskundelehrer für die Ausbildung von Forstwarten

Am 29. und 30. August 1985 fand an der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof, Lindau, ein erster Kurs für Berufskundelehrer für die Ausbildung von Forstwarten statt. Organisatoren waren Urs Moser, Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz, sowie Erich Oberholzer, Oberforstamt Zürich; Leiter war Professor B. Krapf von der Universität Zürich. Der Kurs wurde von 12 Berufskundelehrern (Forstern und Forstingenieuren) aus fünf Kantonen besucht.

Als Kursthema stand der methodisch sinnvolle Einsatz des vorhandenen Lehrmittels im Vordergrund. Aufgrund des Erfahrungsaustausches der Beteiligten kam zum Ausdruck, dass dieses Lehrmittel den Lehrer zu einem monotonen Frage-Antwort-Unterricht verleiten kann. Professor B. Krapf machte gerade durch seine Art der Kursleitung deutlich, dass nicht so sehr das Lehrmittel selbst, als viel mehr die Art, wie das Lehrmittel verarbeitet wird, wesentlich ist.

In Übungen und Spielen zeigte Professor Krapf viele Möglichkeiten, wie der Unterricht farbiger und abwechslungsreicher gestaltet werden und die Lernfreude der Schüler erhalten oder gefördert werden kann. *Otmar Wüest*

Übertritt der BAF in die SUVA

Bedingt durch das «Bundesgesetz über die Unfallversicherung», das auf den 1. Januar 1984 in Kraft trat, drängte sich die Überprüfung des Vertrages von 1977 der SUVA mit dem Schweizerischen Verband für Forstwirtschaft (SVW) bezüglich der «Beratungsstelle für Arbeitssicherheit in der Forstwirtschaft (BAF)» auf. Schnell stellte sich heraus, dass aufgrund der neuen rechtlichen Grundlage die Beratungsstelle nicht im gleichen Rahmen weiter bestehen kann.

Auf den 1. Januar 1986 wird die «Beratungsstelle für Arbeitssicherheit in der Forstwirtschaft (BAF)» aufgehoben. Der technische Mitarbeiter und der Leiter werden auf dieses Datum hin von der SUVA in Luzern eingestellt.

Die Tätigkeit der neuen SUVA-Mitarbeiter wird die gleiche sein wie bei der Beratungsstelle.

Die neue Adresse lautet: SUVA, Abteilung Unfallverhütung, Forst, Postfach, 6002 Luzern (Telefon 041 21 51 11).

*Beratungsstelle für Arbeitssicherheit
in der Forstwirtschaft (BAF)*

SIA

Efficiency durch Persönlichkeitsentfaltung (Kurs)

Der Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein veranstaltet vom 3. Februar bis 28. April 1986 an sechs Montagabenden (jeweils von 17.15 bis 19 Uhr) eine Vortragsreihe zum obigen Thema. Die von namhaften Referenten gehaltenen Vorträge können gesamthaft oder einzeln besucht werden.

Zielsetzung:

Vermittlung des Rüstzeugs zu erfolgreichem Verhalten im Beruf: Aktivierung unbewusster Energien und Verwendung optimaler Arbeits-

methoden zur Erzielung einer höheren Arbeitsleistung.

Kursort:

ETH Zürich, Hauptgebäude, Hörsaal F 3 (Ausnahme: 28. April).

Auskünfte, Programm und Anmeldung beim Generalsekretariat SIA, Fr. M. Sigg, Selnaustrasse 16, 8039 Zürich, Telefon (01) 201 15 70.

Ausland

Waldsterben und Luftverschmutzung: Strassburger Erklärung

Die Schaffung eines internationalen Gerichtshofes zur Überwachung der Luftqualität wurde von den in Strassburg auf der zweiten internationalen Aktionskonferenz gegen Waldsterben und Luftverschmutzung im Juni 1985 versammelten Wissenschaftlern und Naturschützern aus den Industrieländern Europas angekündigt. Zu den dringenden Aktionen, die in der in Strassburg verabschiedeten Erklärung gefordert werden, gehören: eine internationale Bestandesaufnahme der Waldschäden; eine komplette Evaluierung – auch auf der Ebene der nationalen Wirtschaft – aller von der Luftverschmutzung herrührenden Schäden; eine internationale und nationale Informationskampagne; die Einführung einer Anti-Verschmutzungssteuer, die – besonders in bezug auf die schädlichen Emissionen – sofort in weitestem Umfang anwendbar sein soll; die Verabschiedung einer Regelung zur Reduzierung der verschmutzenden Emissionen aus Wärmekraftwerken und Industrieanlagen durch die Verantwortlichen, die auf ihre Kosten zur Anwendung der modernsten Technologien verpflichtet sind; die Förderung sauberer und billiger Transportmittel; rationelle und wirtschaftliche Energieverwendung. *Naturopa Nr. 85/7*

VEREINSANGELEGENHEITEN – AFFAIRES DE LA SOCIETE

Vorstandssitzung vom 6. November 1985

Die Vorstandssitzung vom 6. November 1985 wurde als Telefonkonferenz durchgeführt.

Dabei befasste sich der Vorstand zunächst rückblickend mit der Forstversammlung 1985 in Zürich.

Die Versammlung hat allgemein ein positives Echo gefunden. Der Zeitplan soll jedoch in Zukunft realistischer gestaltet werden.

Im weiteren kamen neben administrativen

Geschäften folgende Traktanden zur Behandlung.

ETH: Hayek-Bericht

Professor Eiberle orientierte die Vorstandsmitglieder über die Hayek-Studie, soweit dies die Abteilung Forstwirtschaft betrifft. Mit den Folgerungen aus dieser Studie wird sich in den folgenden Monaten die Leitung des Instituts für Wald- und Holzforschung eingehend befassen.

Sanasilva-Erhebung 1985

Die Ergebnisse 1985 werden am 28. November 1985 an einer Pressekonferenz des Bundesrates bekannt gegeben. Der Vorstand beabsichtigt, zur Auswertung der Sanasilva-Ergebnisse Stellung zu nehmen und diese mittels Bulletin der Presse zukommen zu lassen.

Wiederwahl von Professor Dr. K. Eiberle als Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Die Leitung des Instituts für Wald- und Holzforschung hat in ihrer Sitzung vom 28. Oktober 1985 ihr Einverständnis zur Wiederwahl von Professor Eiberle als Redaktor gegeben. Der Vorstand freut sich, dass Professor Eiberle die Wiederwahl annimmt, dankt ihm für seinen grossen Einsatz und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg.

Reorganisation des Archivs

Dr. Krebs erklärt sich bereit, bei der Reorganisation unseres Archivs mitzuwirken. Die Raumfrage ist jedoch noch Gegenstand weiterer Abklärungen.

Gesuch an den Fonds de Morsier

Der Vorstand beschliesst, Herrn Chr. Küchli für seine Studienreise eine finanzielle Unterstützung zu gewähren mit der Bedingung, dass darüber in der Zeitschrift Bericht erstattet wird.

Variantenskifahren

Für die Mitarbeit in der Gruppe «Variantenskifahren» konnte Vereinsmitglied K. Zehntner gewonnen werden.

Aufnahme neuer Mitglieder

- Ueli Derrer, Förster, 8165 Scheinikon
- Thierry Nippel, cand. Forsting., 4142 Münchenstein
- Pierre Bonvin, stud. Forsting., 1200 Genf
- Lucio Pedroni, stud. Forsting., 6612 Ascona

Verstorbene Mitglieder

- Walter Lingg, dipl. Forsting., 8903 Birmensdorf
- Prof. Dr. F. Richard, dipl. Forsting., 8142 Uitikon-Waldegg
- Kurt Steiner, Oberförster, 3770 Zweisimmen
- Robert Knobel, Unterförster, 8852 Altdorf

Austritt

- Ulrich Bangerter, 2557 Studen

B. Parolini

Telegramm an Herrn Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes

Zürich, 6. Dezember 1985

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins hat mit grosser Betroffenheit vom Waldbrandunglück im schweizerischen-liechtensteinischen Grenzgebiet bei St. Luziensteig Kenntnis genommen. Es scheint festzustehen, dass der Brand durch ein militärisches Übungsschiessen der Schweizer Armee verursacht worden ist. Die hohe Waldbrandgefahr hätte dem Schiessleiter angesichts der extremen Föhnlage bekannt sein müssen.

Durch militärische Schiessübungen ist erst im Oktober dieses Jahres der Bannwald auf der Alp Tesel bei Wildhaus (4 Hektaren) und im Jahre 1960 der Bannwald ob der Bürgergemeinde Buochs (7 Hektaren) und als wohl grösster Unglücksfall im Jahre 1943 der Schutzwald am Calanda bei Chur (500 Hektaren), dessen Wiederherstellung heute noch nicht abgeschlossen ist, in Brand geraten. Diese Liste ist sicher nicht abschliessend und könnte durch verschiedene weitere Beispiele, v. a. aus dem Kanton Tessin, ergänzt werden.

Der jüngste Unglücksfall zeigt erneut, dass die Waldbrandgefahr bei Schiessübungen deutlich unterschätzt wird. Der Vorstand des Schweizerischen Forstvereins bittet Sie dringend, dieser Problematik gebührend Beachtung zu schenken und entsprechende Massnahmen bei Schiessübungen durchzusetzen.

Freundlich grüsst Sie
*Schweizerischer Forstverein:
der Vorstand*